

„Mit Gott im grünen Bereich“

Eichstätt – Ein neues „Schöpfungsspiritueller Zentrum“ und ein Gesellschaftsspiel zur Reduktion des Fußabdruckes von CO₂ stehen im Mittelpunkt des Umweltforums der Diözese Eichstätt. Die Veranstaltung unter dem Motto „Mit Gott im grünen Bereich“ findet am Samstag, 20. November, von 13 bis 17 Uhr als Videokonferenz statt.

„Mutige und entschlossene Schritte sind jetzt sofort nötig, um die Welt, wie wir sie kennen und lieben, zu bewahren“, sagt Lisa Amon, Nachhaltigkeitsreferentin der Diözese Eichstätt im Vorfeld der Veranstaltung. „Damit Menschen diese Schritte gehen können, brauchen sie spirituelle Motive und kreative Ideen der Umsetzung“, ist Amon überzeugt. Sie organisiert das virtuelle Umweltforum zusammen mit dem Diözesanrat der Katholiken. Eingeladen sind vorrangig die Umweltbeauftragten in Pfarrgemeinderäten und Kirchenverwaltungen, aber auch andere Interessierte dürfen teilnehmen.

Zu Beginn der Tagung stellt Abt Beda Maria Sonnenberg das neu eingerichtete „Schöpfungsspiritueller Zentrum für die Diözese Eichstätt“ im Kloster Plankstetten vor. Er erläutert Hintergründe, Zielsetzung und Programmgestaltung des Zentrums. Lisa Amon informiert anschließend über die Arbeit des Referates Schöpfung und Klimaschutz sowie über Fördermöglichkeiten seitens der Diözese.

Im zweiten Teil geht es um das Konzept „Klimafreundlich leben“. In einem Workshop mit Projektleiter Franz Galler aus Traunstein können die Teilnehmenden gemeinsam „spielerisch“ den persönlichen CO₂-Fußabdruck verringern. Das Konzept beruht auf aktuellen Erkenntnissen der Umweltpsychologie und eignet sich zum Einsatz in der Pfarrei, Firmgruppe, Dorfgemeinschaft oder im Familien- und Freundeskreis, um Menschen zu einem nachhaltigen Lebensstil zu motivieren. Ausführliche Informationen zum Spiel gibt es unter www.klimafreundlich-leben.org.

Die Teilnahme an der Videokonferenz ist kostenlos. Weitere Informationen und Anmeldung beim Referat Schöpfung und Klimaschutz, unter der Telefonnummer (08421) 50 66 2, E-Mail: umwelt@bistum-eichstaett.de sowie unter www.bistum-eichstaett.de/umwelt. pde

Neu bei der DJK

Dollnstein – Bei der DJK Dollnstein startet ab Dienstag, 9. November, von 19 bis 20 Uhr das neue Angebot „Balance und Athletik Mix“ in der Turnhalle. Simon Mastrogregori trainiert mit den Teilnehmern Kraft zusammen mit Gleichgewicht und Koordination, abgestimmt auf jedes Alter. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. EK

Ein entscheidender Schritt in die Moderne

Zum 250. Geburtstag von Alois Senefelder: Interview über die Bedeutung und die Folge seiner Erfindung

Herr Neß, am 6. November vor 250 Jahren wurde der Erfinder des Lithographie-Drucks, Alois Senefelder, geboren. Was machte sein Wirken so besonders, dass er heute noch gewürdigt werden sollte?

Harry Neß: Mit seiner Erfindung eines „chemischen Druckverfahrens“ beginnt 1798 eine neue Zeitrechnung. Die Technik der Lithographie und des Steindruckes waren im Vergleich zum Buch- und Kupferdruck ein entscheidender Schritt in die Moderne. Er eröffnete über den Bilderdruck den Menschen einen neuen Blick auf ihre Lebenswelt. Damit wurden alle Prozesse der bisher vorherrschenden schriftsprachlichen Kommunikation durch die neue Technik einer massenhaften Vervielfältigung von Druckvorlagen beschleunigt. Das gilt für die gesellschaftlichen Bereiche Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft.

Das heißt konkret?

Neß: Um noch deutlicher zu werden: Mit dem von Alois Senefelder erfundenen lithographischen Farbdruck und der 1837 von Godefroy Engelmann qualitativ weiterentwickelten Chromolithographie wurde endgültig der Weg von der Schwarzen Kunst in die Welt des farbigen Drucks frei. Über die Fotolithographie und die 1846 erfundene Steindruck-Schnellpresse waren technisch-geschichtlich 1904 die notwendigen Bedingungen für die Einführung des Offsetdrucks und des heutigen Digitaldrucks geschaffen.

Sie wollen die Lithographie und den Steindruck in den Rang eines Weltkulturerbes heben. Welche Bedeutung kommt dabei unserer Region zu?

Neß: Die Entdeckung Senefelders hätte es ohne den Solnhofen Plattenkalk, also auch dem von Mönsheim, Mühlheim, Langenltheim, bis hin nach Eichstätt wahrscheinlich gar nicht gegeben. Als besonders selektierter Stein ist er homogen und rein in der Masse, also für die Lithographie ganz hervorragend geeignet. Für das Prinzip des Abstoßens von Fett und Wasser sind seine Eigenschaften der Feinkörnigkeit, Dichte und Härte wichtig, denn auf die geschliffene, trockene und präparierte Steinoberfläche zeichnet der Lithograph mit Kreide, Tusche oder anderen fetthaltigen Farben Linien oder Flächen. Das entstehende Bild geht in der Oberfläche eine chemische Verbindung mit dem Stein ein. Auf ihm lassen sich Fett und Wasser bis in alle Feinheiten, bis in kleinste Punkte und Zeichnungen trennen, um sie in großen Auflagen auf Papier abzudrucken.

Was machte diesen Stein so besonders?

Neß: Gebildet hat sich dieser weltweit fast einmalige Stein sedimentiert am Meeresboden tropischer Lagunen vor 150 Millionen Jahren. Das gleich meiner Auffassung nach einem geschichtliche Zeiten überbrückenden Wunder: Die Lithographien der Neuzeit werden auf einem fossilen karbonatischen



Die Inkunabel „Ruinenlandschaft in der Art Piranesis“ von Francois Johannot aus dem Jahre 1802 (oben) ist die Lieblingslithographie von Harry Neß. Wie Alois Senefelder, der am 6. November vor 250 Jahren geborene Erfinder der Lithographie, ausgesehen hat, zeigt dieses Porträt aus dem Jahr 1818 von Lorenzo Quaglio. Fotos: Neß

DER INITIATOR DES „SOLNHOFER SIGNALS“

Der promovierte Offenbacher Druckhistoriker Harry Neß, Vorsitzender des Internationalen Arbeitskreises Druck- und Mediengeschichte, ist zusammen mit der Leiterin der Eichstätter Lithographiewerkstatt, Li Portenlänger, die treibende Kraft in dem Ansinnen, die analogen Drucktechniken und damit Lithographie und den Steindruck in den Rang eines Weltkulturerbes zu bringen, und hat das mit seinem Appell für ein „Solnhofen Signal“ im Oktober 2020 auch unterstrichen (wir berichteten). Den Sommer über hatte der EICHSTÄTTER



Harry Neß. Foto: privat

KURIER mit einer Reihe weiterer fachkundiger Autoren auf Initiative von Neß die verschiedenen Facetten der unsere Region prägenden Solnhofen Plattenkalk beleuchtet. Die Serie schließt nun mit einem Interview anlässlich des 250. Geburtstags von Alois Senefelder (geboren 6. November 1771 in Prag; gestorben 26. Februar 1834 in München), dem Erfinder der Lithographie. Neß' Engagement soll zudem in der Entwicklung eines „Kulturpfades“ münden, der von Langenltheim über Solnhofen auch nach Eichstätt führen könnte. chl

Meeresboden des Erdmittelalters gedruckt. Nicht zu vergessen: Aufgrund der besonderen Qualität der Lithosteine bekamen die Steinbrüche im Altmühltal so etwas wie ein Weltmonopol. Die Kenntnisse über ihren Abbau, ihre Bearbeitung und Nutzung sind wichtige Teile des Weltkulturerbes.

Es geht ja um ein „immaterielles Kulturerbe“, das Sie mit einem „Kulturpfad“ in der Region sichtbar machen wollen. Welche Stationen haben Sie da im Blick?

Neß: Manche touristisch und fachlich für weltweit Interessierte weiter zu erschließende Orientierungsorte der Lithogra-

phie, der Stein- und Druckgeschichte gibt es bereits in der Region Naturpark Altmühltal. Mal sehen, ob ich sie aufgezählt bekomme: Bürgermeister-Müller-Museum Solnhofen, Jura-Museum Eichstätt, Museum Bergér Blumenberg, Universitätsbibliothek Eichstätt-Ingolstadt, Lithographie-Werkstatt

Eichstätt, Museum Das Jura-Haus; nicht zu vergessen die Werkstätten des Solnhofen Aktienvereins auf dem Maxberg und die Steinbruchhalden mit ihrer Biodiversität. All diese Stationen sind auf einem Kulturpfad für Besucherinnen und Besucher erstens besser miteinander zu vernetzen, zweitens auffindbarer und drittens inhaltlich in ihrer historischen Bedeutung transparenter zu machen. Ob zu Fuß, mit dem Fahrrad, Auto oder öffentlichen Personennahverkehr muss die Orientierung eines fiktiven Spaziergangs Alois Senefelders durch diese Kulturlandschaft eindeutig markiert sein und mit didaktisch unterschiedlichen Informationsmedien versehen werden. Dazu fällt mir im Moment nur ein, dass beispielsweise die Möglichkeit von Stellen und einer entsprechenden App dafür kostengünstig zu realisieren wären.

Was sind die nächsten Schritte, um das Vorhaben zu verwirklichen?

Neß: Mit dem „Solnhofen Signal“ auf Schloss Pfünz im Oktober 2020 und der Artikelserie im EICHSTÄTTER KURIER im Spätsommer 2021 wurde ein guter Anfang gemacht. Die Beiträge sensibilisierten mit unterschiedlichem Blickwinkel die Leserschaft, welche einmaliger Schatz der Kultur in der Region vorhanden ist. Ihn noch sichtbar zu machen, wäre die Veröffentlichung aller Artikel in einer Broschüre, die in den Touristikbüros der genannten Orte und im Internet mit entsprechendem Kartenmaterial abrufbar sein müssten. Das wäre mit Zuschüssen unterschiedlicher Institutionen ein kulturell wichtiges Gemeinschaftswerk der Bürgerschaft, die in der Region zuhause ist. Das wird nicht ohne Zuschüsse der politisch Verantwortlichen und wirtschaftlich Starken gehen. Sie sollten zeitnah sich zu einem Gespräch zusammenfinden, um beispielsweise unter der Überschrift „Senefelders Wege im Altmühltal“ zu diskutieren und praktikable Umsetzungsschritte zu realisieren.

Die Bandbreite der Lithographie ist groß – haben Sie einen persönlichen Lieblingsdruck? Wenn ja, welchen und warum?

Neß: Viele wissen vielleicht nicht, dass Alois Senefelder 1799 von dem Verleger und Notendrucker Johann Anton André nach Offenbach am Main geholt wurde, um zum ersten Mal die neue Technik kommerziell zum Druck von Noten- und Titelblättern einzusetzen. Deshalb ist eine meiner Lieblingslithographien die von Francois Johannot, einer Inkunabel von 1802, die im Offenbacher Haus der Stadtgeschichte Teil der grafischen Sammlung ist. Er war einer der ersten der von Senefelder ausgebildeten Steindrucker, der sich auch nach dessen Weggang nach Wien mit einer eigenen Druckerei in Offenbach selbstständig machte. EK

Die Fragen stellte Eva Chloupek

Eichstätter Musikschule geht mit neuem Vorstand ins neue Jahr

Eichstätt – Die Mitgliederversammlung des Vereins der Musikschule Eichstätt hat coronabedingt später im Jahr als üblich stattgefunden. Der Rückblick zeigte, dass die Corona-Pandemie deutliche Einschnitte in die Arbeit und auch in die Entwicklung der Schüler- und Mitgliederzahlen mit sich brachte. Im Ergebnis steht die Musikschule auf einer stabilen Grundlage, und die Verantwortlichen hoffen, dass der Unterricht möglichst stabil in Präsenz laufen kann. Staatliche Corona-Zuschüsse und vor allem die Spendenbereitschaft der Eltern im

ersten Lockdown 2020 haben erheblich zur Konsolidierung beigetragen. 2021 kann sich der Verein auf 585 Mitglieder stützen und in der Musikschule werden 490 Schülerinnen und Schüler (davon 99 Erwachsene) unterrichtet. Der Unterricht findet in Eichstätt und in Adelschlag, Buxheim, Pollenfeld, Schernfeld und Walting statt. Für die Wahlperiode 2021 bis 2024 standen Anneliese Temppler als Schatzmeisterin, Elisabeth Bittl als Beisitzerin, Hans Bittl und Peter Gottstein als Beisitzer nicht mehr zur Verfügung. Bei der Neuwahl wurden Peter



Zum neuen Vorstand des Vereins der Musikschule Eichstätt gehören (von links): Peter Nothaft, Reinhard Eichner, Josef Schmidramsl, Gerhard-Julius Beck, Ann-Kristin Pscherer, Richard Breitenhuber, Christine Fath-Pscherer, Manfred Faig, Markus Birkner und Markus Beck. Foto: Musikschule

Nothaft als Vorsitzender, Gerhard Julius Beck und Reinhard Eichner als Stellvertreter bestätigt. Als neuer Schatzmeister wurde Markus Birkner gewählt und als Schriftführerin Ann-Kristin Pscherer-Sandner. Beisitzer sind weiterhin Tanja Schorer-Dremel, Josef Schmidramsl, Albert Weindl, Richard Breitenhuber und Markus Beck. Neu hinzugewählt wurden als Beisitzer Manfred Faig und Dominik Harrer. Kassenprüfer sind Stefan Pfaller und Gerhard Schöpfel. Christine Fath-Pscherer gehört als Schulleiterin satzungsgemäß zum Vorstand. EK